

Für Uhrmacher:

a) in Rochlitz für den Bezirk der Königl. Amtshauptmannschaften Borna und Rochlitz:

- |  |                  |
|--|------------------|
| 1. Otto Schulz in Rochlitz als Vorsitzender, | } als Beisitzer; |
| 2. Richard Mertig in Mittweida               |                  |
| 3. Ernst Lorenz in Borna                     |                  |
| 4. Emil Lange in Burgstädt                   |                  |
| 5. Paul Wieland in Lunzenau                  |                  |

b) in Döbeln für den Bezirk der Königl. Amtshauptmannschaft Döbeln:

- |   |                  |
|---|------------------|
| 1. Robert Müller in Leisnig als Vorsitzender, | } als Beisitzer. |
| 2. Max Oette in Leisnig                       |                  |
| 3. Max Wagner in Rosswein                     |                  |
| 4. Robert Erfurth in Döbeln                   |                  |
| 5. Gustav Käppler in Döbeln                   |                  |

### Preiserhöhung für Taschenuhren.

Die schweizerische Kammer der Uhrenindustrie und der verwandten Zweige versendet folgendes Rundschreiben an die Käufer der Schweizer Taschenuhren:

„Nachdem der Central-Vorstand der schweizerischen Kammer der Uhrenindustrie mit den Vereinigungen der Uhrenfabrikanten Rücksprache genommen hat, unterbreitet er Ihnen im Auftrage derselben nachfolgende Erörterungen:

Infolge der Verteuerung, die grösstenteils erst kürzlich eintrat, und die alle Arten Taschenuhren beeinflusst, wie die Metalle, hauptsächlich das Messing, Gold und Silber, die Spirale, die Uhrgläser, die Dekoration und den Fassonpreis der Gehäuse, wurde der Erstellungspreis der Taschenuhren empfindlich erhöht.

Diesen verschiedenen Ursachen muss noch die Verkürzung der Arbeitszeit, sowie die von den Arbeitssyndikaten verlangte Verbesserung der Arbeitslöhne beigelegt werden.

Eine Erhöhung des Verkaufspreises wird somit zur Notwendigkeit.

Da nicht alle Uhrenqualitäten in demselben Verhältnis von der Erhöhung des Erstellungspreises betroffen wurden, ist es unmöglich, durch einen gleichmässigen Prozentsatz die Preiserhöhung, wozu die Fabrikanten in ihrem Verkaufspreis genötigt sind, zu bestimmen. Das bleibt jedem einzelnen Fabrikanten überlassen.

Wir zweifeln nicht daran, dass die Käufer der Schweizer Taschenuhr unserer Mitteilung eine gute Aufnahme gewähren und dass sie die Notwendigkeit erkennen werden, welche zur Erhöhung des Verkaufspreises unserer Uhrenprodukte zwingt.

Diese Preiserhöhung hat schliesslich die zweifache Folge, dass sie eine stetige Verbesserung der Qualität unseren Taschenuhren erlaubt und den Wert der Uhrenlager im Auslande steigert.“

Unterzeichnet ist dies Rundschreiben von den Handels-, Industrie- und Fabrikantenvereinen in Genf, St. Croix, Brassus, Fleurier, Neuenburg, Le Locle, La Chaux-de-Fonds, St. Immer, Biel, Tramlingen, Pruntrut, Solothurn.

Wir glauben uns im Einverständnis mit den Mitgliedern unseres Central-Verbandes der Deutschen Uhrmacher zu befinden, wenn wir die hier unter Begründung angestrebte Erhöhung der Taschenuhrpreise gut heissen. Es ist uns bekannt, dass die Preise des Taschenuhrmaterials gestiegen ist, und ebenso die Arbeitslöhne, namentlich diejenigen der Gehäusemacher und der Dekorateure infolge Streiks aufge bessert wurden; doch sind diese Erhöhungen unwesentlich, so dass auf die einzelne Uhr ein geringer Mehrbetrag gegenüber dem früheren Preise entfällt.

Bisher war von Jahr zu Jahr ein Niedergang der Werte der gewöhnlichen Handelsware zu verzeichnen, die eine Entwertung der grösseren Läger zur Folge hatte. Nicht zu verkennen ist, dass durch die Fabrikation billiger Taschenuhren diese Waren ein grosses Absatzgebiet in allen Schichten, auch der minderbemittelten Bevölkerung gefunden hat, wodurch sich Umsatz und Verdienst steigerten. Der Schweiz gebührt das Verdienst, auch dem ärmsten Menschen die Möglichkeit zu geben,

sich in den Besitz einer Taschenuhr zu setzen. Leider stellten sich in dem Bestreben immer grösserer Verbilligung und stets steigender Produktion auch Schäden ein, die das reelle Geschäft, den Fabrikanten sowohl als den soliden Uhrmacher und nicht zum wenigsten das Publikum zu benachteiligen geeignet sind. Der Nutzen wurde prozentual herabgedrückt und musste durch vermehrten Umsatz wieder wett gemacht werden. Naturgemäss litt hierunter vielfach die Qualität der Ware. Es wurde am Werk und am Gehäuse gespart, und oft an Stellen, wo keinesfalls gespart werden sollte. Beileibe durfte aber das äussere Ansehen geringer Uhren, solange sie fein säuberlich im Karton lagen, leiden! Ob beispielsweise (um nur einen Artikel herauszugreifen) die goldene Damenuhr von 2 bis 2½ g durch die bestechende Dekoration durchgraviert ist, — das Gehäuse so schwach, so dass nach mehrmaligem Oeffnen der Schluss versagt, — der Pendant nach kurzem Gebrauch ersetzt werden muss, — das angeblich sieben- oder achtkarätige Gehäuse nach 14 Tagen schwarz ist, — das kümmert anseheinend den industriellen Schweizer Fabrikanten nicht, brachte er doch eine bestechend erscheinende, billige Ware, die dem soliden Fabrikanten und dem realen Uhrmacher das Leben schwer machte, und bei welcher das liebe Publikum die Zeche bezahlt.

Dies ist nur eine kleine Skizze der Uebelstände, welche durch die Sucht, billiger als die Konkurrenz liefern zu wollen, gezeitigt wurde. Wir wollen gerecht sein, nicht alle Schweizer Fabrikanten haben an diesem Unterbieten teilgenommen, es sind Auswüchse, die, wie auf anderen Gebieten, sich auch aus der Uhrenindustrie schwer ausmerzen lassen, doch verdienen sie gekennzeichnet zu werden.

Wir stehen dem Vorgehen der Schweizer Taschenuhrfabrikantenvereine sympathisch gegenüber, sind wir doch überzeugt, dass die Preissteigerung nur eine minimale sein wird. Nichtsdestoweniger bedeutet schon dieser, als dringende Notwendigkeit aus der Fabrikation heraus hervorgegangene Schritt wenigstens einen Stillstand im Rückgang, welchen wir begrüssen.

Das sinnlose Unterbieten der Preise, die massenhafte Fabrikation unsolider Uhren, ja, wir möchten hinzufügen: die Fabrikation von unfertigen Uhren, wozu wir solche rechnen, deren Werk, um es brauchbar zu machen, eine umständliche Repassage erfordert, schädigt den guten Ruf der Schweizer Uhr und kann für die Folge ein Verhängnis für ganze Gruppen Schweizerischer Uhrenindustrieller werden. Bedauerlicherweise scheint die Elsässer Fabrikation in Bezug auf Billigkeit erfolgreich mit der Schweiz zu konkurrieren, denn die billige silberne Schweizer Uhr kann schon bald den geringen deutschen Zoll nicht mehr vertragen.

Unser Zeitalter verlangt von der Fabrik ein richtig konstruiertes, gesundes Werk in einem dauerhaften Gehäuse, damit die Uhr für den praktischen Gebrauch ein zuverlässiges Instrument für richtige Zeitangabe wird. Die praktischen Amerikaner haben sich diese gesunde Idee in ihren bekannten Werken längst und mit grossem Erfolge zu eigen gemacht.

Erfreulicherweise ist auch eine verhältnismässig kleine Zahl Schweizer Firmen diesem Beispiele gefolgt, sie erzeugen nach wohldurchdachtem Kaliber ein gut und richtig konstruiertes Werk mittels sinnreich erdachter Spezialmaschinen nach dem Prinzip der Auswechselbarkeit der einzelnen Teile untereinander. Solide wie das Werk, werden dementsprechende Gehäuse in allen erforderlichen Geschmacksrichtungen und Metallen geliefert, die allen Anforderungen an Geschmack, Preis, Mode und Solidität genügen. Obgleich diese regelmässige Ware etwas teurer erscheint als die unkontrollierbare, sogen. Marktware, so kann doch festgestellt werden, dass diese Fabriken vollauf beschäftigt sind, mit auskömmlichem guten Nutzen arbeiten, ja sogar sehr wählerisch in der Qualität ihrer Abnehmer sind, da nur derjenige, welcher einwandfrei in seinen Geschäftsmanipulationen dasteht, diese Ware bekommt. Hoch anzuerkennen ist es, dass diese Fabrikanten nicht allein eine solide Uhr erzeugen, sondern auch sorgsam den Vertrieb ihrer Waren überwachen, damit er nicht in unberufene oder Schleuderhände kommt, welches den Ruf ihrer Fabrikate schädigen könnte. Sollte die Schweizer Kammer der Uhrenindustrie als Vertreterin der Taschenuhrenfabrikanten-Vereine ihren Einfluss zur Verbesserung der Qualität geltend machen